

## Zimmer des Handwerks



Meisterbriefe und Werkstücke

Zu sehen sind im Zimmer des Handwerks zum Beispiel Meisterbriefe, meisterliche Werkstücke, Zimmer- und Schrankschlösser aus der Barockzeit und natürlich vieles mehr.

### Das Handwerk vom Mittelalter bis zur Neuzeit

Erst gegen Ende des Frühmittelalters entwickelten sich Handwerksbetriebe. Grund hierfür war das Wachstum der Dörfer zu Städten. Zwar war das Handwerk auch in Dörfern und auf dem Land verbreitet, wurde aber nur für die Eigenproduktion betrieben. Die meisten Handwerker waren zunächst Bauern, die handwerkliche Tätigkeiten zum Nebenverdienst ausübten. Die Spezialisierung der einzelnen handwerklichen Berufe entwickelte sich aber erst im Laufe der Zeit. Grund hierfür war die steigende Nachfrage in den Städten.

Im Gegensatz zu den Bauern, waren **Handwerker freie Leute**. Dies setzte sich jedoch erst im 12. Jahrhundert durch. Da die Bauern im Frühmittelalter (Zeit von ca. 500 bis 1050) für ihren eigenen Bedarf produzierten, standen Handwerker zunächst unter der Hörigkeit der politischen und weltlichen Grundherrschaft. Bauern sahen das Handwerk als Nebenerwerb an. Erst mit dem Aufblühen der Städte, gelang es das Handwerk zu verselbstständigen.

Es entwickelten sich folgende Berufsbilder:

Bauberufe, Ernährungsberufe, Holzberufe, Lederberufe, Metall- und Tonberufe, Textilberufe. Ferner: Bader, Barbier, Beinschnitzer, Köhler, Schleifer, Wagner, und Weitere.

Im Laufe der Zeit gingen Handwerker auf **Wanderschaft**. Auf die „Walz“ durfte nur gehen, wer die Gesellenprüfung bestanden hat, ledig, kinderlos, schuldenfrei und unter 30 Jahre alt ist. Dabei wird bis heute noch Arbeits- und Lebenserfahrung gewonnen.

**Zünfte:** Die einzelnen Gewerke schlossen sich in Zünften zusammen. Jeder Handwerker musste beitreten. Diese Zünfte regelten untereinander alle Belange ihres Berufs wie Qualität, Ausbildung, Materialbeschaffung, Preise. Das diente dem Schutz vor der Konkurrenz. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Zunftzwang in unseren Städten aufgelöst. Aus war es mit der zünftlerischen Behaglichkeit – die Konkurrenz beflügelte das Geschäft.

In größeren Städten hatten sie eigene Zunfthäuser – anderswo zeigte ein Zunftschild in einem Gasthaus, welche Handwerker hier zusammenkamen. Wir haben in unserem Museum zwei solche Schilder aus der Spätzeit des Zunftwesens.

**Meisterprüfung:** Nach dem Abschluss der Wanderschaft konnte man durch eine Reifeprüfung zum Meister werden. Diese war jedoch sehr aufwendig und kostspielig. Aus diesen Gründen war es auch nicht unüblich, dass viele Handwerker nur ihren Gesellenstatus erwarben. Deshalb sie eine Art Zunft für Gesellen bildeten, da die üblichen Zünfte nur den Meistern vorbehalten waren. Die Vorteile eines Meisters waren jedoch enorm. Man besaß eine eigene Werkstatt und konnte den Meisterstatus weitervererben.

Der im Mittelalter entwickelte Werdegang (Lehrling, Geselle, Meister) ist bis heute erhalten geblieben. Er unterscheidet sich nur durch andere Ausbildungsbedingungen und Ausbildungskriterien.

Zimmer- und Schrankschlösser

